

	Millionen Kronen
Baumwolle . . . . .	für 172 <sup>1)</sup>
Rohmetalle . . . . .	für 52
Tabak . . . . .	für 5
Mineralien . . . . .	für 8,2
Harz . . . . .	für 5
Holz . . . . .	für 5
Mineralöle . . . . .	für 5
Öle . . . . .	für 1,4
Kautschuk . . . . .	für 1,4
Leber und Lederwaren . . . . .	für 5,6
Instrumente . . . . .	für 7,2

außerdem verschiedene andere Industrie-Erzeugnisse, deren Wert sich im einzelnen Falle auf weniger als eine Million Kronen beläuft.

Man ersieht aus dieser Tabelle, daß es sich beim Bezuge amerikanischer Waren vornehmlich um Rohstoffe handelt, hinter der die industrielle Einfuhr außerordentlich zurücksteht. Letztere dürfte kaum mehr als 30 Mill. Kronen betragen. Das umgekehrte Verhältnis zeigt unsere Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten. Bis auf Hopfen, verschiedene tierische Produkte und Pflanzen, umfaßt sie nahezu durchwegs industrielle Erzeugnisse, von denen einzelne während der Berichtsperiode sogar eine rückläufige Bewegung zu verzeichnen hatten. Die hohen amerikanischen Schutzzölle einerseits, die beispiellos rasch aufblühende amerikanische Industrie andererseits haben eine Anzahl österreichischer Erzeugnisse, die früher mit Erfolg nach den Vereinigten Staaten zur Ausfuhr gelangten, von dem dortigen Markte ausgeschlossen. Ein Ersatz derselben durch andere Fabrikate war bei uns offenbar schwer zu finden, welchem Umstande es zuzuschreiben ist, daß der Export der Monarchie nach diesem Lande seit Jahren keine Steigerung aufweist. So wurden unsere Galanterie-schuhe, Perlmutterknöpfe, Billardtische, von denen wir feinerzeit für viele Millionen in den Vereinigten Staaten absetzten, von der dortigen Industrie ganz verdrängt. Unsere Textilwaren fanden daselbst bis auf Leinenwaren immer geringeren Anwert und selbst unsere Bekleidungsindustrie, die im Jahre 1909 noch für 10,7 Millionen Kronen nach den Vereinigten Staaten lieferte, mußte sich bis 1913 einen Rückgang bis auf 4,7 Millionen gefallen lassen. So trägt denn unser Export nach den Vereinigten Staaten immer mehr den Charakter eines Spezialitätenexportes, in dem sich jedoch bei einiger Anstrengung ein erheblich größerer Absatz erzielen läßt. Es gibt kein zweites Land der Erde, das von einer so konsumfähigen Bevölkerung bewohnt ist, wie gerade die Vereinigten Staaten, und wenn wir mit Massenartikeln nicht reüssieren, so sollen unsere Geschmacksindustrie und unsere kunstgewerbliche Produktion alles aufbieten, um sich auf dem amerikanischen Markte mehr einzubürgern, als es bisher der Fall war. Allerdings müßte auch dieser Zweig unserer Ausfuhr in großzügiger Weise aufgenommen und kultiviert werden.

Nachstehende Tabelle bietet eine Beurteilung unseres 75 Millionen Kronen betragenden Exportes nach den Vereinigten Staaten:

	Mill. Kronen
Zucker . . . . .	für 2,4
Hopfen . . . . .	5,4
Tierische Produkte . . . . .	4
Getränke . . . . .	3,2
Magnesit . . . . .	7,2
Baumwollwaren . . . . .	1,2
Leinenwaren . . . . .	4
Wollwaren . . . . .	1,4
Seidenwaren . . . . .	1
Konfektionswaren . . . . .	7,2
Papierwaren . . . . .	2
Lederwaren . . . . .	2,1
Spielwaren . . . . .	1,7
Möbel . . . . .	1
Glaswaren . . . . .	6,4
Tonwaren . . . . .	1,8
Eisenwaren . . . . .	1,8
Metallwaren . . . . .	2,2
Instrumente . . . . .	1,8
Chemiehilfsstoffe . . . . .	1,2

Die Ausfuhr vorgenannter Waren beträgt rund sechzig Millionen Kronen, der Rest entfällt auf Erzeugnisse von kleineren Wertziffern.

### Der Ueberseehandel und der uneingeschränkte U-Boot-Krieg.

Von Bernhard Janowitzer,

Oesterreichische Export-A.-G. (vorm. A. Janowitzer), Wien.

Die deutsche und österreicherisch-ungarische Export-Erklärung wird nicht nur Komplikationen mit den Vereinigten Staaten herbeiführen, sondern auch in Südamerika die Zahl unserer politischen Gegner vergrößern. Es wird sich in diesem Falle für uns nur um eine „papierne Feindschaft“ handeln, denn die brasilianischen und argentinischen Schiffsreedereien betreiben ausschließlich Küstenfahrten, während der Verkehr nach unserem Kontinente in Händen europäischer Schiffsahrtsgesellschaften liegt.

Die zentral- und südamerikanischen Staaten werden unter den Folgen des verschärften U-Bootkrieges besonders empfindlich zu leiden haben. Sie werden einen Großteil ihrer Exportartikel, wie Kaffee, Gummi, Rohrzucker, Getreide, Farbhölzer, Erze usw. nicht verladen können. Die zentral- und südamerikanischen Exporteure sind aber darauf angewiesen, die zur Verladung bereitliegenden Produkte durch Verkauf von Dokumenten schleunigst zu finanzieren. Die meisten überseeischen Exporteure dürften in unaufgeklärter Weise die Kalamitäten erleben, wenn ihnen für die kontrahierten und in den Häfen angehäuften Produkte die Verschiffungsmöglichkeit fehlt. Andererseits sind die südamerikanischen Länder in ihrer Einfuhr von Industrieprodukten

von Europa abhängig, und wenn schon die seit zwei Jahren bestehende Unterbrechung in der Exportion deutscher und inländischer Fabrikate eine große Lücke in die Lagerbestände der südamerikanischen Exporteure gerissen hat, so wird durch die Rückwirkung der Blockadeverschärfung nunmehr auch in dem Moment an Erzeugfabrikation und somit an Erzeugnissen unserer feindlichen Kontinenten zum Ausbruche gelangen.

Die Wiederherstellung unserer wirtschaftlichen Verbindungen mit den überseeischen Absatzgebieten wird im wesentlichen von der eigenen Kraft und Fähigkeit unserer Industrie, unseres Handels und unserer Schifffahrt abhängen und es ist daher wünschenswert, sobald als möglich die Maßnahmen aufgehoben zu sehen, die unter den außerordentlichen Umständen des Wirtschaftskrieges und für eine gewisse Zeit nach seiner Beendigung berechtigt sind.

Der Stand der österreichischen Exporteure bedauert, daß auch die große Anzahl aller und freundschaftlicher Verbindungen mit den zentral- und südamerikanischen Korrespondenten eine Erübung erfahren, erwartet aber vom jüngsten Schritte der Zentralmächte ein baldiges Ende des Krieges und damit die für unsere wirtschaftlichen Interessen so wichtige Wiederaufnahme der unterbrochenen Geschäfte nach den transatlantischen Absatzgebieten.

## Fremden

### Amerika und Oesterreich-Ungarn.

Ueber die durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland geschaffene neue wirtschaftliche Lage und die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika haben wir in sachverständigen Kreisen Erkundigungen eingezo-gen, deren Veröffentlichung für unsere Leser von Interesse sein dürfte.

Dr. Richard Sudel,

Generalsekretär des Wiener Industriellen-Verbandes,

äußerte sich: Selbstverständlich wird die Industrie durch die neue Entwicklung der politischen Ereignisse sehr getroffen, zumal das Verhältnis zwischen Amerika und Oesterreich-Ungarn sehr innig und die gegenseitigen kommerziellen Beziehungen außerordentlich rege waren. Der Aus- und Rückwandlerverkehr zwischen beiden Ländern war sehr lebhaft und sehr viele Oesterreicher, die nach Amerika gewandert waren und dort Geld und Erfahrungen gesammelt, haben diese Erfahrungen dann in der Heimat wieder verwertet, teilweise auch Kapital mitgebracht. Das hat die gegenseitigen Beziehungen natürlich sehr regt gehalten.

Unmittelbar betroffen werden diejenigen industriellen Kreise, die noch in letzter Zeit Maschinen, hauptsächlich Werkzeugmaschinen, aus der Union bezogen, was nunmehr aufgehört hat. Ferner ist die Gummi-Industrie in Mitleidenschaft gezogen. Aus Oesterreich ist schon seit mehr als einem Jahre nichts mehr exportiert worden, da es in dieser Zeit keine Industrie nur für den Inlandsbedarf beschäftigte.

Auf die Frage, ob und welche Rückwirkung die augenblicklichen politischen Ereignisse nach dem Kriege auf die Industrie ausüben werden, sagte Generalsekretär Sudel: Ich glaube nicht, daß diese Vorfälle eine schlechte Wirkung für die Zeit nach dem Kriege ausüben werden. Schon deshalb nicht, weil Amerika außerordentlich auf den Export angewiesen ist und andererseits auch wir von Amerika eine große Anzahl von Artikeln beziehen müssen. Mit Rücksicht auf dieses wechselseitige wirtschaftliche Bedürfnis dürfte es schwerlich eine unangenehme Rückwirkung der politischen Verhältnisse auch nach dem Kriege geben. Wir brauchen eine große Anzahl von Maschinen, besonders von Arbeitsmaschinen, die zum Teil aus Deutschland, vorwiegend aus Amerika bezogen werden. Diese Arbeitsmaschinen, darunter auch die Automaten usw., werden schon lange zu billigen Preisen aus Amerika bezogen.

Zusammenfassend meine ich, daß die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Amerika und Oesterreich-Ungarn nach dem Kriege, wenn auch nicht sofort — eine Zeit der Spannung wird es geben müssen und die wird „abtaucht“ werden müssen — so doch recht bald wieder ohne nachteilige Folgen ins alte Geleise kommen werden. Ich kann mich der Meinung nicht anschließen, daß die politischen Ereignisse von heute für die Zukunft von ausschlaggebender Bedeutung sind.

### Statistisches.

Kaiserlicher Rat Adolf Schwarz,

Herausgeber der „Oesterr.-ungar. Export-Revue“

Bei den Vereinigten Staaten, wo der Export in der Regel durch Ursprungszeugnisse der amerikanischen Konsulate festgesetzt wird, müssen die Ziffern unserer offiziellen Statistik als zutreffend betrachtet werden, weil ein nach einem anderen Lande ausgeführtes und dort nationalisiertes Gut auch auf dessen Konto zu buchen ist. Unser Verkehr mit den Vereinigten Staaten beträgt im Durchschnitt der letzten fünf Jahre 357 Millionen Kronen, von denen 282 Millionen auf die Einfuhr und 75 Millionen auf die Ausfuhr entfallen, wobei zu bemerken ist, daß die Einfuhr innerhalb dieses Zeitraumes eine bedeutende Steigerung von 231 im Jahre 1909 auf 323 im Jahre 1913 erfuhr.

Die wichtigsten Artikel der Einfuhr aus den Vereinigten Staaten nach der Monarchie sind: